

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Totalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 85.

Freitag, den 12. April 1907.

147. Jahrgang.

Der Guts- und Brauereibesitzer Herr Karl Berger ist als unbesetzter Stadtrat gewählt, verpflichtet und eingeführt. (700)
Merseburg, den 10. April 1907.
Der Magistrat.

Das Lieberkeigen des Drahtzuges am Bürgergartengrundstück ist freisbar. Zuwiderhandlungen werden streng geahndet. Merseburg, den 10. April 1907.
Die Polizeiverwaltung. (699)

Das von der verewitweten Senior Johanna Herbed geborenen Philippi in Schaffeld für Studierende gestiftete Stipendium im Betrage von etwa 200 Mk. jährlich ist vom 1. Juli 1907 ab von uns zu verleihen. Bechtigt zum Empfang sind Abkömmlinge der Familie Herbed und Philippi, event. Predigerkinder aus dem Bezirk des ehemaligen Hofgerichts Merseburg. Bewerbungen sind umgehend uns einzureichen. (698)
Lauchstedt, den 2. April 1907.
Königliches Amtsgericht.

Die Kaiserlichen Majestäten in Homburg v. d. H.

Am 17. ds. Mts. treffen die Kaiserlichen Majestäten mit der Prinzessin-Tochter in Homburg ein. Der Kaiser dürfte etwa zehn Tage verbleiben, die Kaiserin mit der Prinzessin gegen bis Mitte Mai zu verbleiben. Pferde, Wagen und 4 Autos treffen nächster Tage ein. Das Saalburg-Museum dürfte Pfingsten eröffnet werden.

Botschafter der Vereinigten Staaten Tower über Deutschland und den deutschen Kaiser.

Der bisherige Botschafter der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika in Berlin, Tower, ist in seine Heimat zurückgekehrt und hat auf einem Bankett, welches der Verleger der

Die Entwicklung der Verkehrsmittel, besonders der Eisenbahnen.

(Von Gemeinderat Collins.)

XI. Schluss.

Was nun die Schnellfahr der Beförderung betrifft, so legte die Komet Stephenson nur 32 km in der Stunde zurück. Unsere heutigen Schnellzugmaschinen erreichen eine Geschwindigkeit von 90 km pro Stunde auf der freien Strecke. Neuerdings hat man versucht, auch die Geschwindigkeit noch erheblich zu steigern. Wie Sie gelesen haben werden, werden augenblicklich mit neuen Schnellzugmaschinen Versuche angestellt, die welchen auf den Probefahrten bei Wittingen eine Geschwindigkeit von 127 km pro Stunde erreicht wurde. Also eine Geschwindigkeit von fast 100 km pro Stunde mehr als seiner Zeit die Strecke erzielte. Und wenn auch derartige gewaltige Geschwindigkeiten die Voraussetzung haben, daß der Oberbau verstärkt werden muß, die Signaleinrichtungen verbessert werden müssen, bessere und schneller wirkende Bremsen erfunden werden müssen, so können wir zu unsern Techniken doch das Vertrauen haben, daß sie diese Schwierigkeiten überwinden werden, und daß auch wir es noch erleben werden, daß unsere Eisenbahnzüge, welche unserm Bedürfnis nach schneller Beförderung und unsern nervösen Geistes nicht mehr genügen, uns schneller befördern werden.

Wenn ich nun auch mein Thema eigentlich erschöpft habe, so möchte ich doch noch kurz

„Newyorker Staatszeitung“, K. D. D. veranlaßt, eine Ansprache an die Gelobten gehalten, aus der wir folgendes hervorheben: Es bereitet mir außerordentliches Vergnügen, Ihnen zu erklären, daß, soweit die internationalen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland einig sind, alles in bester Ordnung ist. Unser Verkehr war zu keiner Zeit freundschaftlicher als heute. Wir sind nicht nur in vollständiger Harmonie in unseren Ansichten über die großen Weltfragen, an welchen wir ein allgemeines Interesse haben, wie beispielsweise gleiche Handelsrechte und offene Märkte in China, unsere Beziehungen sind glücklicherweise auch von solchem Charakter, daß unsere gegenseitige Herzlichkeit niemals die geringfügigste Ursache zur Beeinträchtigung unserer Freundschaft mit anderen Nationen bilden kann. Unsere wechselseitigen Interessen arbeiten für den Frieden in der ganzen Welt. Im Laufe meiner Erfahrungen in Berlin, welche sich über eine Periode von fast fünf Jahren erstrecken, habe ich andauerndes Wachstum des guten Willens zu einem besseren Verständnis zwischen Deutschland und Amerika beobachtet können. Was die Unterhandlungen zur Beilegung der Fragen, die den einen oder anderen Teil betreffen, wesentlich erleichterte, davon hatten wir in letzter Zeit bezeichnende Beispiele; verschiedene Ursachen wirkten zusammen, um dieses Resultat herbeizuführen, darunter meiner Ansicht nach in erster Reihe der persönliche Einfluß uneres Präsidenten, dessen patriotische Gesinnung für die Interessen des Volkes der Vereinigten Staaten in anderen Ländern synonym mit eichem amerikanischen Geiste empfunden wurde und dessen selbstloses Zielbewußtsein im Verkehr mit anderen Ländern nicht nur in Deutschland, sondern überall Anerkennung findet.

Der Reichstag und die Prosperität Deutschlands nehmen wunderbar zu mit der gerade überraschender Schnelligkeit, unter

stützung von dem natürlichen Fleiß der Bewohner und der hochentwickelten Wissenschaft, deren Erzeugnisse man sich bei allen industriellen Unternehmungen dienstbar zu machen weiß. Dieser Fortschritt fällt auch allen jenen auf, welche nur zufällig das Land durchreisen; seine Städte befinden sich in einer Periode blühenden Wachstums, seine Bewohner erwecken in ihrer Erscheinung mehr als jemals früher den Eindruck des behaglichen Wohlstandes. Wenn wir tatsächlich die Beförderung der Zustände im Volksleben erkennen, erscheint es uns nicht fraglich, daß den germanischen Nationen, als den fortschrittlichsten, die Welt gehört. Berlin, das noch vor 35 Jahren als ein großes Dorf galt, ist nun große Kaiserstadt mit zwei Millionen Einwohnern, mit einer Bevölkerungszunahme von jährlich 30 000 Personen. Reichtümlich liegen die Verhältnisse in Frankfurt a. M., Dresden, Leipzig, München, Köln, Nürnberg, Hamburg, Bremen, und sie lassen Deutschland auch auf kommerziellem Gebiete als einen weit bedeutenderen Faktor als jemals früher erscheinen. Es ist heute besser als je zuvor in der Lage, seinen Platz in Ehren zu behaupten, und es ist wohlwendig, mit den wachsenden Handelsbeziehungen auch ein zunehmendes Gefühl der Freundschaft für die Vereinigten Staaten in Deutschland festzusetzen zu können. Es ist bekannt, daß der Deutsche Kaiser selbst die Mühsal hatte, einen seiner Söhne nach Vollendung seiner Studien in Deutschland für einige Jahre nach Cambridge zu senden, um an der Harvard-Universität den Doktorgrad zu erwerben. Die kürzlich gemachte Verlobung des jungen Prinzen mag allerdings die Ausführung des Planes nunmehr als etwas fraglich erscheinen lassen.

Der deutsche Kaiser, der einer der weissen Souveräne und größten Staatsmänner ist, die zurzeit leben, verleiht durch seine eigene Persönlichkeit allein Deutschland einen gewissen Charakter. Dieses, was als Fortschritt anzusehen ist, sowohl nach der

Seite der Auffklärung hin wie in den allgemeinen Beziehungen des modernen Lebens, ist ihm zu verdanken. Er setzt seinen Verzicht darauf, die bedeutenden Männer des Landes persönlich kennen zu lernen, Autoren, Künstler, Bildhauer, Architekten; nicht nur mit diesen Männern, auch mit Männern der Wissenschaft, Geschäftsleuten, großen Fabrikanten, Leitern von Schiffahrtsgesellschaften, welche den deutschen Handel in die entferntesten Weltteile tragen, spricht und berät der Kaiser. Er verfehlt auch nicht, denen Würden und Ehren zu verleihen, die durch ihr Können, ihren Fleiß und Geschicklichkeit sich um ihr Vaterland Verdienste erwerben. Mit einer Voraussicht, welche etwas Geniales hat, erkannte der Kaiser, bei der amerikanischen Charaktereigenschaften her zu schätzen weiß, daß es für die Vorbereitung seiner eigenen fortschrittlichen Ideen von großem Nutzen wäre, wenn er den Einfluß des fortschrittlichen Volkes der Erde auf sein eigenes Volk stärker wirken lassen könnte. So wollte er den Vorschlag, im Aus auf für deutsche Professoren, die nach Amerika gehen sollten, amerikanischen Gelehrte nach Deutschland zu senden, um an der Berliner Universität Vorlesungen über die Entwicklung des amerikanischen Geisteslebens und der amerikanischen Zustände zu halten. Dieses Projekt gelangte demnach zu Ausführung. Die Vorlesungen Professor Kühnemanns an der Harvard-Universität und Professor Schulmachers an der Columbia-Universität fanden ihre Ergänzung in jenen der Professoren Penobdy und Burge in Berlin, die ausgezeichneten Erfolg hatten und von großem Einfluß nicht nur auf die Besucher des Hofsaales, sondern in weit größerem Maßstabe mit kaum berechenbaren Resultaten auf die Erzielung besserer gegenseitigen Verständnisses waren, das zu einem wärmeren Freundschaftsverkehr zwischen den Nationen führt. Das das bessere Verständnis ungemein rasch zunimmt zum Vorteil beider Länder, davon kann einer

Ja es scheint fast, als wenn der Dampflokomotive durch den elektrischen Kraftwagen ein unheimlicher Konkurrent entstanden ist, der sie besiegen und schließlich die Herrschaft an sich reißen wird.

Auf der Militärbahn bei Berlin sind im Jahre 1904 Versuchsfahrten mit elektrischen Kraftwagen gemacht, die überraschende Resultate gezeigt haben und die noch nicht abgeschlossen sind. Es sind hier Geschwindigkeiten von mehr als 200 km erreicht worden und dabei ist eine große Sicherheit des Betriebes erzielt worden.

Wenn auch augenblicklich die elektrische Betriebskraft noch teurer ist, so ist doch anzunehmen, daß bei den gewaltigen Fortschritten der Technik auch diese Schwierigkeiten überwunden werden. Dem Bedürfnis nach schneller Beförderung, welches bei uns durch die Eisenbahnen gedeckt worden ist, hat sich auch der Verkehr auf den Landstraßen anpassen müssen.

Den ersten schicklichen Versuchen bei Benutzung der Drahtseil, dem Fahrrad, das ein Fortschrittmacher Dralls anfangs des vorigen Jahrhunderts erfunden hat und welche keine Bedeutung zu haben schienen, folgte in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Benutzung des Fahrrad als Sportmittel. Dann aber nahm in einigen Jahren die Benutzung des Fahrrad als Verkehrsmittel überraschend schnell zu. Aus einem Sportmittel wurde ein Verkehrsmittel, das für viele Gesellschaftsklassen kaum mehr entbehrt werden kann. Der Arbeiter

kann sich fern von seiner Arbeitsstätte eine gesunde und billige Wohnung suchen, weil bei Benutzung des Fahrrad die Entfernung seiner Arbeitsstätte keine Rolle mehr spielt. Auch für das Geschäftsleben ist das Rad von Bedeutung geworden. Zwei- und Dreiräder durchziehen die Straßen der Städte, um Waren zu transportieren. Boten zu befördern u. Auch Militär und Post bedienen sich in großem Maßstabe dieses Verkehrsmittels. Aber auch die Fortschritte im Bau von Kleinmotoren haben in allerneuer Zeit ein neues Verkehrsmittel in den Dienst des Menschen gestellt, es ist das Automobil. Auch dieses ist zuerst nur Sportmittel gewesen und hat sich herbei höchst gefährlich und unangenehm gemacht, dann aber wurde es bald dem allgemeinen Verkehr und wurde sich auch in demselben behauptet.

Wenn auch heute noch eine Abneigung gegen dieses Fahrzeug in den weiten Schichten der Bevölkerung vorhanden ist und der Verkehr auf den Straßen durch dasselbe gehindert erscheint, wenn auch allseitig nach behördlichen Maßnahmen gerufen wird, die die Benutzung dieses Verkehrsmittels einschränken sollen, so läßt sich seine Entwicklung nicht mehr aufhalten, und so wie im Mittelalter der Kampf gegen den Wagen nutzlos war, so sind auch derartige Verbote gegen das neue Beförderungsmittel nutzlos.

der hier anwesenden Herren wirftames Zeugnis ablegen. Er hat diese Frage nicht nur in Deutschland studiert, er hatte auch Gelegenheiten, mit dem Kaiser zu sprechen, der ihn zur Laub im letzten Sommer und ihm die größte persönliche Achtung erwies. Ich meine Herrn Hermann Rüdiger. Ich schließe mit dem Wunsch, den Sie sicher alle mit mir teilen, daß die Bande zwischen den beiden großen Nationen fortwährend mögen für den Frieden und Fortschritt der Welt. Ich habe die Ehre, Sie aufzufordern, mit mir zu trinken auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II.

Kriegsschiff-Verstellungen für englische Werften.

Die Farce einer Friedenskonferenz, wie sie wieder einmal geplant ist, tritt am nächsten Donnerstag, wenn die Verstellungen ins Auge faßt, welche auswärtige Mächte für den Bau neuer Kriegsschiffe auf englischen Werften erstellen.

So wird u. a. den „Münch. Neuesten“ aus London berichtet:

Eine japanische Kommission wird in Bide in England erwartet, die eine englische Werft mit dem Bau des „größten Linien Schiffes der Welt“ betrauen will. Es soll noch einige 2000 Tonne mehr Displacement haben als die „Dreadnought“ und rund 2 1/2 Mill. Pfd. St. kosten. Japan hatte vor einiger Zeit beschloffen, seine Linien Schiffe und Panzerkreuzer in Zukunft selbst zu bauen; die Erklärung, warum es von diesem Beschluß abgegangen ist, bildet einen eigentümlichen Kommentar zu der Meldung, daß es England im Haag in der Rüstungsfrage unterliegen will. „Die japanische Admiralität“, schreibt die „Daily Mail“, „hat ein volles Programm für die japanischen Werften, und da sie die Schiffe schnell zu erhalten wünscht, hat sie sich wieder an England gewandt. Die Japaner wollen dafür, daß die britischen Werften die einzigen Firmen der Welt sind, die eine ausgedehnte Erfahrung in der Inskullierung mächtiger Turbinen und dem Entwurf von Schlachtschiffen mit einer einbüchigen Armierung schwerer Kalibers besitzen.“ Das selbe Blatt bestätigt, daß Brasilien und Argentinien vorseitige „Dreadnoughts“ im Werte von 160 Mill. Mark in England bestellt haben oder zu bestellen im Begriff stehen, und daß Chile ihrem Beispiel folgen wird.

Die ministerielle „Tribüne“ hat eine ähnliche Meldung der „Allg. Marine-Korr.“ als eine „anti-englische Ente“ und „eine absurde Gekschichte“ bezeichnet. Sie meint damit wohl nur die Andeutung der Korrespondenz, daß diese Aufträge keine bona fide-Aufträge seien, sondern daß die englische Regierung, die schon früher solche für südamerikanische Republiken gebauten Linien Schiffe selbst übernehmen hat, hinter ihnen stehe. Sie wird aber kaum bestreiten können, daß englische Werften in nächster Zeit eine Reihe von Konventionen Linien Schiffe auf fremde Rechnung bauen werden und daß England im Notfall immer Hand auf sie legen könnte. Die „Daily Mail“ meint, der Bau der „Dreadnought“ habe sich als ein ausgerechnetes Geschäft für England erwiesen. Allein in den Aufträgen, die sie englischen Werften gebracht, habe sie sich mehr als bezahlt gemacht, und andere würden sicher folgen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. April. (Sofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts. Weitere Nachrichten liegen nicht vor.

Der Besuch des Oberbürgermeisters Wides-Franckfurt a. M. in Berlin hat, wie die „Post“ zuverlässig erzählt, tatsächlich Verhandlungen wegen Uebnahme eines Ministerpostens gegeben. Es handelt sich darum, festzustellen, ob und unter welchen Bedingungen Herr Wides geneigt wäre, das Portefeuille des Kultusministeriums zu übernehmen. Die Verhandlungen würden jedoch zu keinem Ergebnis und Oberbürgermeister Wides verdrückte endgültig auf die Uebnahme des Portefeuilles.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Auers ist infolge eines Schlaganfalls in Berlin gestorben. Auers, von Geburt Niederbayer, war Parteiführer und hat in der Stille häufig genug den wilden Fanatikern gegenüber vermittelnd und beruhigend gewirkt. Seit Jahren vertrat er im Reichstage den Wahlkreis Glauchau-Neerane; bei der letzten Reichstagswahl erhielt er 16,75 gegen rund 14000 bürgerliche Stimmen. Es ist mithin eine Ersatzwahl

notwendig geworden. Für die sozialdemokratische Partei bedeutet Auers' Tod einen nicht leichten Verlust.

Kassel, 10. April. In der Provinz Hessen-Nassau und in W. Idel herrscht Leherer-Mangel. Angeblich fehlen in genannter Provinz Hundert Lehrkräfte.

Locales.

Merseburg, 11. April.

Kolonialgesellschaft. Der Vorstand der hiesigen Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft veranstaltet am künftigen Montag, den 15. d. Mts., wieder einen Vortragsabend, an dem Hauptmann von Kopp über seine Kriegserlebnisse in Südwestafrika und die Entwicklungsfähigkeit und die Zukunft unserer dortigen Kolonien sprechen wird. Der Vortrag wird von Mitgliedern begleitet sein. Da auch Nichtmitglieder ohne Entgelt Zutritt haben, machen wir an dieser Stelle auf die im Interzenteil näher bekannt gegebene Veranstaltung empfehlend aufmerksam, die schon allein wegen der Persönlichkeit des Vortragenden von besonderem Interesse ist. Der Name des Hauptmanns von Kopp ist allen, die unsere kriegerischen Unternehmungen in China und Südwestafrika aufmerksam verfolgt haben, wohl bekannt. Herr von Kopp war früher Leutnant bei den beiden silesischen Dragonerregimentern und den Blicherbularen in Stolp. Im Jahre 1900 ging er als Kommandeur einer Proviantsolonne nach China. In Ostafrika zum Rittmeister befördert, wurde er bei seiner Heimkehr als Escadronchef beim 12. Dragonerregiment in Gnesen angestellt. Im Sommer 1902 trat er zur Schutztruppe für Südwestafrika über und führte im August desselben Jahres den Verfrachtungstransport nach dem Schutzgebiet. Als befehlender Offizier des Südbüros hat er den ersten Teil des Feldzugs gegen die Hodelswaren geleitet (Ersatz vom Warmbad, Gesicht von Sandfontein) und später ein Detachement von wechsellier Stürke geführt. Nach der Niederlage Morengas bei Karubus in den Karabergen hat Herr von Kopp die Verhandlungen mit Morenga geleitet. Im Frühjahr 1906 kehrte er nach Deutschland zurück.

Richterbeförderungsgesetz. Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Beförderung der Richter zugegangen. Die Regelung soll nach Dienstaltersstufen erfolgen, das Gesetz soll am 1. April 1908 in Kraft treten. — Die Beförderung der Richter ist schon seit 20 Jahren völlig unzureichend und steht in einem gellen Mißverhältnis zu den für Vorbereitung- und Wartezettel aufgewendeten Kosten, die Richter treten aber mit ihren berechtigten Wünschen, wenn überhaupt, nur höchst selten an die breite Öffentlichkeit. — Eine generelle Erhöhung der Richtergehälter steht der Gesetz-Entwurf nicht vor.

Wom Wetter. Nach einer Reihe von schönen Tagen ist wieder unfreundliche kalte Witterung eingetreten, stellenweise hat es heute geschneit, wenn auch nur wenig.

Rohlenpreise. An ein Zurückgehen der Kohlenpreise dürfte bis auf weiteres nicht zu denken sein. Im Zeig-Weißener Revier sind die Löhne der Bergarbeiter um 20 Pfg. pro Tag erhöht worden; die Erhöhung dürfte auf die Händler resp. auf die Konsumenten abgewälzt werden. Aus Berlin wird gemeldet, daß die sog. Sommerpreise für Breites sich mindestens in gleicher Höhe halten werden, wie die bisherigen Winterpreise.

Arbeiterkassitt. Zur Fortsetzung der vom Reichsminister (Reichsamt des Innern) veranlaßten Erhebung über die Arbeitszeit der Schiffe und Bedienung im Fleischer-gewerbe hat der Beirat für Arbeiterkassitt von einer größeren Organisation der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Fleischer-gewerbes darüber eingehend, ob und inwieweit die Länge der Arbeitszeit Schädigungen der Gesundheit, der Fortbildung und des Familienlebens der im Fleischer-gewerbe tätigen Personen bemerkt worden sind, und ob eine Regelung der Arbeitszeit an Wochen- und Sonntagen sowie der Rationen notwendig und durchführbar erscheint. Gleichzeitig wurden auch solche Klassen, zu denen ausschließlich oder vorwiegend Mitglieder des Fleischer-gewerbes gehören, über die Gesundheits- und Sicherheitsverhältnisse der Gefährten und Beschäftigten befragt. Die Ergebnisse dieser Umfrage sind jetzt als Drucksaften des Kaiserlichen Statistischen Amtes, Abteilung für Arbeiterkassitt (Erhebungen Nr. 5, Karl Heymanns Verlag), erschienen. Das von den Klassenklassen geteilte Material ist vom Kaiserlichen Gesundheitsamt bearbeitet worden, das gleichzeitig ein Gutachten über die Ge-

undheitsverhältnisse der im Fleischer-gewerbe tätigen Personen beigefügt hat.

Der neue Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif.

1. Geltung des Tarifs.

Am 1. Mai d. J. tritt auf den deutschen Eisenbahnen ein neuer Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif in Kraft. Durch den neuen Tarif werden die bisherigen Tarifungleichheiten der verschiedenen Bahnnetze beseitigt. Auf allen Staatsbahnen mit Ausnahme der bayerischen und badischen und auf den meisten Privatbahnen werden vier Klassen mit gleichen Einheitspreisen eingerichtet. Auf den bayerischen und badischen Bahnen wird die niedrigste Klasse nicht als vierte Klasse bezeichnet.

Die auf einzelnen Bahnnetzen bestehenden Ausnahmen werden aufgehoben. Kilometer-höhe, Bundesarten usw. werden vom 1. Mai ab nicht mehr ausgegeben. Die Personen- und Gepäcktarife mit außer-gehenden Bahnen werden einseitig nicht geändert. Ihre Umarbeitung in Gemeinschaft mit den beteiligten fremden Bahnen wird vorbereitet.

2. Fahrgeid und Fahrarten.

Die Rückfahrarten mit Preisermäßigung werden aufgehoben. Der Fahrpreis für die einfache Fahrt in II. und III. Klasse wird auf die Hälfte des jetzigen Rückfahrarten-preises herabgesetzt. Die Fahrpreisermäßigung, die auf Rückfahrarten gewährt wird, kommt also künftig allen Reisenden dieser Klassen zugute, ohne daß sie an die Zeit oder an den Weg gebunden sind.

Zur Bequemlichkeit der Reisenden können bei Antritt der Reise zwei Fahrarten für einfache Fahrt gelöst werden, von denen eine bei der Ausgabe durch einen Rückfahrstempel für die Fahrt in umgekehrter Richtung gültig gemacht wird. Für die Rückfahrt können auch Karten gelöst werden, die (z. B. bei Ausflügen) von einer anderen Station, ferner für eine andere Klasse, für eine andere Zugart oder über einen anderen Weg gelten. Für den Hauptverkehr, soweit ein Bedürfnis vorliegt, Doppeltarife zur Hin- und Rückfahrt in Form einer Karte ausgegeben. Mit Karten, die den Rückfahrstempel tragen, und mit Doppeltarifen kann die Rückreise am Tage der Lösung oder am folgenden Tage angetreten werden. Im Verkehr mit dem Auslande und mit den Nordsee- und Ostsee-bahnen bleiben Rückfahrarten ohne Preis-ermäßigung mit längerer Geltungsdauer bestehen.

3. Schnellzugbenutzung.

Als Schnellzüge sind nur solche Züge vorgesehen, die dem großen durchgehenden Verkehr dienen. Ein erheblicher Teil der heutigen Schnellzüge wird als „Eilzüge“ bezeichnet. Die Schnell- und Eilzüge werden in den Kursbüchern durch fetten Druck der Stunden- und Minutenangaben, die Schnellzüge außerdem durch eine stark punktierte Linie an der linken Seite der Zugpläne hervorgehoben. Schnellzüge, die aus Durchgangs-(D)Wagen bestehen, werden durch Besetzung des Buchstaben D vor der Zugsnummer bezeichnet.

Die Platzartengebühren in den D-Zügen sind aufgehoben. Um von den durchgehenden Zügen den lästigen Lokalverkehr tunlichst freigehalten, wird in den Schnellzügen, gleichviel ob es D- oder Abteilzüge sind, ein Schnellzugzuschlag erhoben. Die Eilzüge sind zuschlagfrei.

Der Schnellzugzuschlag beträgt: für 1 bis 75 Kilom. 0,50 M. in I./II. Klasse, 0,25 M. in III. Klasse, für 76 bis 150 Kilom. 1,00 M. in I./II. Klasse, 0,50 M. in III. Klasse, über 150 Kilom. 2,00 M. in I./II. Klasse, 1,00 M. in III. Klasse.

Er entspricht also dem Preise der Platzarten; auf Entfernungen bis 75 Kilometer tritt jedoch eine Ermäßigung auf die Hälfte der Platzartengebühren ein. Für Reisende, die jetzt mit einfachen Fahrarten Schnellzüge benutzen, tritt durch den neuen Tarif eine außerordentliche Verbilligung ein.

Der Schnellzugzuschlag ist entweder in die Preise der Fahrarten eingerechnet oder er wird mit besonderen Zuschlägen erhoben. Reisende, die von einem Personen- oder Eilzug auf einen Schnellzug übergehen wollen, erhalten die Zuschlägearten am Fahrartenschalter oder auf den Bahnsteigen bei den zur Ausgabe von Zuschlagarten bestellten Beamten.

Auf den Ausgangsstationen der D-Züge können sich die Reisenden vor Antritt der Reise gegen Vorgebung ihrer Fahrarten einen bestimmten Platz kostenlos bestellen. Während der Fahrt werden den Reisenden in D-Zügen

freie festen Plätze angewiesen; die Reisenden haben vielmehr wie in den anderen Zügen ihre Plätze selbst zu belegen.

4. Fahrtunterbrechung.

Die Reise kann nach den bisher geltenden Vorschriften unterbrochen werden, doch fällt die Bescheinigung der Fahrtunterbrechung auf den Stationen fort.

5. Gepäckbeförderung.

Für das jetzt frei bestellte Gepäck — 25 Kilogramm auf eine Fahrkarte — beträgt die Gebühr auf Entfernungen bis 50 Kilom. 0,20 M., von 51 bis 300 Kilom. 0,50 M., auf Entfernungen über 300 Kilometer 1,00 M.

Diese Gebühren werden bei Gepäckdiensten bis einschließlich 200 Kilogramm aus erhoben, wenn mehrere zusammengehörige, nach einer Bestimmungsstation reisende Personen ihr Gepäck auf einen Gepäckchein abfertigen lassen.

Die meisten übrigen Sätze des Gepäcks sind niedriger als die jetzigen Tarifsätze. Die Gepäcktarife sind nach einem einfachen Jonen- und Gewichtsklassenystem berechnet, dessen Sätze in den Kursbüchern enthalten sind. Die Entfernungszone ist den Fahrarten aufgedruckt, so daß jeder Reisende die Möglichkeit der Frachtberechnung nachprüfen kann. Durch Auslegung zahlreicher fertiggedruckter Gepäckscheinmuster mit Preisausdruck ist dafür gesorgt, daß die Hauptmasse des Gepäcks ohne jede Schreibarbeit glatt abfertigert werden kann. Auch sind die Einrichtungen so getroffen, daß bei den Sendungen im Gewichte bis zu 25 Kilogramm die Zahlung der Gepäckfracht an der Annahmestelle selbst oder unmittelbar daneben erfolgen kann, so daß dem Reisenden besondere Wege zum Schalter erspart werden. Die Einfachheit des Tarifes ermöglicht überdies an sich eine Beschleunigung der Abfertigung.

6. Fahrpreisermäßigungen.

Die zusammenstellbaren Fahrpreishefte werden beibehalten. Sie berechtigen zur Benutzung der Schnellzüge ohne Zahlung eines Zuschlages.

Die Sonntagsarten bleiben bestehen. Ihre Benutzung wird durch die allgemeine Zulassung der Fahrtunterbrechung und des Uebergangs in eine höhere Klasse erleichtert. Unverändert bleiben auch die Preise der Zeitarten (Monatsfahrten, Monatsnebentarten usw.) und der Arbeiterarten. Die Preisermäßigungen für Schulfahrten, akademische Ausflüge und zu milden Zwecken werden gleichfalls aufrecht erhalten. Bezieht ist die Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsfahrten von mindestens 30 Personen in den ersten drei Klassen. Sonderzüge zu ermäßigten Preisen, insbesondere Feriensonderzüge, werden auch künftig gefahren werden. Die Geltungsdauer der Feriensonderzugarten beträgt zwei Monate.

7. Uebergangsbefimmungen.

Rückfahrarten mit 45 tägiger Gültigkeit können noch bis zum 30. April d. J. einschließig gelöst werden. Für Fahrarten, die vor dem 1. Mai d. J. gelöst sind, gelten noch die alten Uebergangsbestimmungen. Insbesondere sind Reisende mit Rückfahrarten von der Zahlung des Schnellzugzuschlages befreit, wenn sie die Rückfahrt nach dem 1. Mai ausführen. Benutzen sie nach dem 1. Mai einen D-Zug, so brauchen sie auch Platzarten nicht zu lösen.

Provinz und Umgegend.

Mühlern, 10. April. In dem in der Nähe von Groß-Rayna liegenden Dorfe Braunsdorf (Kr. Querfurt) ist eine Telegraphenhilfsstelle, verbunden mit öffentlicher Fernsprechstelle eingerichtet worden.

Böbitzer, 10. April. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde der Sohn des Gutsbesizers M. B. in g. Böbitzer, Hugo, durch einen Jagdort seines Geschwires auf der Straße Cumpna-Böbitzer mit einem Messer betatigt in den Arm gestochen, daß die Schlagader getroffen wurde und blühend einen großen Blutverlust hatte. Der sofort behandelnde Arzt Dr. Wittig ordnete die Ueberführung nach der Klinik Halle an. Als Täter wurde der Maurer Friedrich Nietzer aus Hebersleben, jetzt in Böbitzer, durch den Sergt. Fenge, St. Ulrich, verhaftet. Ferner wurden durch den Wasmethier Altemburg und Sergt. Fenge bei den fremden Maurern der Grube Ellabeth mehrere Durchsuchungen nach Schusswaffen vorgenommen und beschlagnahmt, weil des Rechts vielfach auf den öffentlichen Straßen und Orten Schüsse gefallen sind. Die Beschwerden über Unsicherheit des Verkehrs auf den Straßen und in den umliegenden

Ortschaften in der Umgebung von Mücheln haben sehr zugenommen.

* Magdeburg, 10. April. Oberpräsidialrat Wiedenweg wurde dem Oberpräsidium der Provinz Sachsen zugeteilt, und zwar als Nachfolger des am 1. April in den Ruhestand getretenen Oberpräsidialrates D a l e n.

* Grund (Gaz), 10. April. Auf der Straße „Hilfe Gottes“ stürzte gestern nacht der Bergmann Scherer infolge eines Fehltrittes in dem neu angelegten Schacht in die Tiefe. Der Bauernernst, dem alle Glieder zerschmettert wurden, war sofort tot.

* Gommern, 8. April. Gestern nachmittag wurde unter großer Beteiligung das 14jährige Mädchen Bachschly aus der Dornburgerstraße, welches am selben Tage in der katholischen Kirche getauft werden sollte, beerdigt. Das Mädchen starb in vorgangener Woche infolge des Genußes von Iteben Eiern.

* Garsberg, 10. April. Von einem schweren Unfall wurde am Montag der Pfarrer Gysel aus Pleismar betroffen, der in einer Kutsche aus seinem Filialdorf Gähmig nach seinem Wohnort zurück fahren wollte. Unterhalb des Dorfes kam ein Automobil angerast, das die Kutsche anfuhr und umwarf. Der Geküttliche und sein Kutscher wurden aus dem Wagen geschleudert; sie erlitten Verletzungen, über deren Tragweite sich erst nach gründlicher ärztlicher Untersuchung Näheres sagen lassen wird. Zwei Wagen und Pferde wurden erheblich beschädigt. Hilfsreiche Leute eilten sofort hinzu und richteten den Wagen in die Höhe, während die Insassen des Automobils unter vorläufiger Teilnahmlosigkeit davonzufahren und von ihrem Verschulden keinerlei Notiz nahmen.

* Erfurt, 9. April. Ein bedeutendes historisches Gebäude Erfurts, das über 300 Jahre lang der Stadt Segen und Ruhm genossen hat und gewissermaßen die Wiege der berühmten Erfurter Gerbereiwarenindustrie ist, soll nun auch durch eine Eingebiegung in den Stadtbauplan der gewaltig sich entwickelnden Großstadt zum Opfer werden. Wir meinen den Dreienbrunnen, dessen Erzeugnisse, darunter die berühmte Pfeffer, die einen Ruf weit über Erfurts Grenzen hinaus hat, aber kurz oder lang verschwinden werden. Napoleon I. war von der Kultur des Dreienbrunnens so überaus tief, daß er befahl, sie in Frankreich einzuführen, und die unvergessliche Königin Luise von Preußen ließ bewundernd ihre Blicke über diese fruchtbaren Guldenschwämme. Während der Besetzung Erfurts wohlbekannt Bürger Erfurts dort hin und wurden, wie der Chronist erzählt, von der schrecklichen Seuche verschont. Und dieses herrliche Stückchen Erfurt, das gewissermaßen der Wohlstand Erfurts feinerzeit mit gründete, soll nun der fortgeschrittenen Großstadt zum Opfer fallen? Mögen die Väter der Stadt — wenn es nicht schon zu spät ist — nicht einen Widerspruch fassen, den sie später gewiß bereuen werden; denn einen Ersatz für den Dreienbrunnen zu schaffen wäre unmöglich, das weiß jeder Erfurter.

* Hildesheim, 10. April. Selbstmord verübte am letzten Donnerstag hier Sergeant Martin in der 11. Kompanie des hiesigen Bataillons, indem er sich in der Kaserne die Kehle durchschnitt. Bei der Beisetzung Martin, und zwar am Sonntag nachmittag, kam es zu erregten Szenen. Eine große Menschenmenge, die am Begräbnis teilnahm, nahm nach der Beerdigung eine drohende Haltung gegen die weggehenden Offiziere an, indem aus der Menge fortwährend heftige Beschimpfungen, die sich auf den Selbstmord Martins bezogen, ausgesprochen wurden. Ein Fahnenjunker, den die Volksmeinung in Zusammenhang mit dem Selbstmord bringt, mußte in das nebenliegende Krankenhaus

geführt und polizeilichen Schutz in Anspruch nehmen. Die kriegerische Unternehmung über den Fall ist bereits im Gange. (S. 8.)

Berichtszeitung.

* München, 9. April. Ein tragikomischer Zwischenfall ereignete sich am gestrigen Dienstag nachmittag in einer Sitzung des Schwurgerichts. Es sollte sich nämlich heraus, daß einer der Geschworenen vollständig taub war und der Verhandlung gar nicht zu folgen vermochte. Sie mußte daraufhin sofort abgebrochen werden. Aber schon tags zuvor hatte derselbe Geschworene in einer Verhandlung fungiert. Bei einer früheren Session war er ebenfalls schon als Geschworener ausgetost, damals aber auf ein ärztliches Zeugnis hin vom Geschworenenamt entbunden worden. Seine neuerliche Einladung hatte er aber als endgültige Ablehnung seiner damaligen Eingaben betrachtet und nicht beachtet, ohne weiteres wieder zum Geschworenenamt ernannt zu werden.

* Wänden, 10. April. In der Sitzung des Kriegsgerichts wurde u. a. folgendes verhandelt: Wegen Selbstverwundung hatte sich kürzlich der Soldat Fr. Jos. Huber der 1. Batterie des 3. Feldartillerie-Regiments zu verantworten. Huber ist voriges Jahr im Oktober zum Militär eingetried. Um vom Militärdienst wieder frei zu werden, hatte er sich im Keller eines Jagdmessers, dem er als Bediensteter zugeteilt war, das vordere Glied des Zeige- und Mittelfingers der einen Hand ab und verlegte sich dadurch schwer. Seine Wunde, durch die Verwundung vom Militär weggenommen, mißlang, denn nach dem Gutachten des als Sadoverstündige vernommenen Militärärzte ist Huber trotz derselben noch militärtauglich. Huber hat den Schritt aus Verzweiflung und aus Liebe zu seiner armen Mutter unternommen, deren einziger Stütze er ist, und die er, da sie arbeitsunfähig ist, unterhalten sollte. Letztere wollte, bevor ihr Sohn zum Militär ernüchte, zwar reklamieren, wurde aber irrtümlicherweise dahin belehrt, daß sie nicht reklamieren könne, weil sie kein Anwesen besitze. Aus diesen Gründe unterließ die Frau, ein Gesuch zu stellen, damit ihr Sohn vom Militärdienst erlassen werde. Um dem Glend seiner Mutter ein Ende zu machen, schritt er zur Selbstverwundung. Er wurde unter Annahme milderer Umstände zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten, 15 Tagen verurteilt.

Vermisshes.

* Leipzig, 8. April. Nach zweijähriger Arbeit ist der neue Aesplan nun aus dem Hohenbergischen erwachsen. Am Sonntag hat die erste Kilmesse dort ihren Anfang genommen. Welches ist nun der Gesamtzustand? Wer noch die Leipziger Messe aus Anhang der festigen Jahre der kennt, als neben dem Marke nach verschiednen Straßen der inneren Stadt befest waren, die Huden an der Bromenade entlang standen und so eine Verbindung augustinischer und Pöppel, wie der Messe überhaupt in allen ihren Teilen hergestellt war — dem konnte die jetzige Messe in ihrer Zersplitterung nur als ein trauriger Lebensrest der früheren erscheinen. Nunmehr haben wir alles wieder bekommen, und zwar in noch erheblicherer Maße, als es ehemals möglich war. Der Einbruch der neuen Hudenstadt vor den Frankfurter Tor ist denn auch ein ganz vortreffliches. Was die Erwartungen auf dem neuen Weg betrifft, so erwarten wir, unter den beiden Eimergärten, neben den Juchstüren, Zigaretten- und „Postkarten“-nächte die Zudeckbäder. Uns vom Leipziger Weg folgen dann die Leinwandbänder, Schuhmacher, ferner Porzellan, Emalle, Tischgeräten, rechts vom Leipziger Weg sind die Porzellanbänder, postiert, dann kommt die große Gruppe der Bekläufer, die einst auf dem Augustusplatz ihre Stände hatten. Am ganzen bietet die sogenannte Verkaufsmesse Platz für 1200 offene und Budenstände, wozu noch etwa 300 „liegende Händler“ hinzukommen können. Die Bergungsmesse präsentiert sich geistiger denn je. Der „alte Stamm“ ist unserer Weise auch diesmal in jeder Hinsicht treu geblieben. Alles ist wieder zur Stelle. Neben den vielen Speisewirtschaften sind nicht weniger denn sechs größere Restaurants vorhanden.

Ein kleines Feuilleton.

Wieder ein Munitionslager in England entdeckt. Aus Newcastie wird nach London gemeldet, daß gestern, Diensta,

abend ein Patronenlager der Polizei im Zimmer eines Tischnehmers namens D o g a r t h entdeckt wurde, und zwar 25 000 Patronen zu Mauerpatronen und 6500 Gewehrpatronen, System Mauser. Hogarth wurde verhaftet und erklärte, ein Ausländer, der seit voriger Woche nicht mehr gesehen wurde und der ein Zimmer über ihm bewohnte, habe ihm die Risten zur Aufbewahrung übergeben, ohne daß er etwas von dem Inhalt gewußt habe. Die Behälter waren mit der Aufschrift „Mägel“ und „Farbe“ versehen, wie die in Sunderland gefundenen, und die Patronen trugen die gleiche Fabrikmarke. Der Ausländer, der offenbar ein Kommissionsagent gewesen sei, habe in voriger Woche mehrere Risten fortgeschafft. Die Polizei fand in seinem Zimmer noch 200 Mauerpatronen und 1000 Gewehrpatrone. Die gefundenen Sachen füllten einen Koffenwagen. Die Polizei glaubt, daß sie nur einen kleinen Teil der nach Newcastle geschmuggelten Munition bilden; sie fand auch einen deutschen Frachtbrief für Staatspatronen.

* Von einem Automobil überfahren und tödlich verletzt wurde in Berlin der 38 Jahre alte Telegraphen-Assistent B. aus der Eibinger Straße. B. der gestern Abend von seiner Dienststelle zurückkehrte, hatte vor dem Hause Greifswalder Straße 1 einen Omnibus verlassen und wollte zum Bürgersteig schreiten. Hierbei wurde er von einem Automobil, das er nicht rechtzeitig bemerkte, überfahren und so tödlich verletzt. Er erlitt einen Bruch der Wirbelsäule und schwere innere Verletzungen. Befunngslos wurde er in das Krankenhaus eingeliefert, wo er bald darauf verstarb.

* Ausstellungsschwindel. Aus Bochum 10. April, wird berichtet: Zur Affäre des bezeichneten italienischen Ausstellungsschwindels wird noch gemeldet, daß hierher gelangten Nachrichten zufolge der Pseudoprofessor Rosa sich noch ungekrast in Belgien aufhält. Die Nachricht von der Verhaftung Rosas in Mailand fand in deutsch-italienischen Kreisen des Westens schon deshalb keinen Glauben, weil man bestimmt annahm, daß Rosa sich wohl hüten werde, nach Italien überzusiedeln. Gegenüber den Meldungen der „Tribuna“, daß es auffallen müsse, daß die italienische Regierung keine Stellung zu den Machenschaften Rosas genommen habe, erklärt ein hiesiges Blatt, daß die italienische Regierung den Konsulaten über die leitenden Personen des Ausstellungsschwindels Erkundigungen eingegeben und sich auf Grund derselben alsbald zurückgezogen habe. Die Aktien für die Ausstellung sind glücklicherweise nur in geringer Zahl umgekauft worden. (Rosa soll ca. 400 000 M. umgekauft haben.)

* Einen Konfirmanden im Gewicht von 270 Pfund, so schreibt die „Freie Zig.“, dürfte es bisher wohl noch nicht gegeben haben. Am vergangenen Sonntag ist ein solcher in der Kirche in Grünheide bei Erfurte eingekräft worden. Es ist der 14jährige Sohn des S. Schwitz, Jüdisch aus Grünheide. Bei normaler Größe weist der junge Jüdisch ein Gewicht von nicht weniger als 270 Pfund auf.

Letzte Nachrichten.

* Berlin, 11. April. Der Riesenstreik im Berliner Baugewerbe scheint fast unermüdlich. Gestern abend hatten die Generalversammlungen der beiden Maurer-Organisationen darüber zu entscheiden, ob sie an der Forderung des Achtstundentages festhielten, und sie haben sich dafür entschieden. Das bedeutet den Krieg, denn die Arbeitgeber wollen unter keinen Umständen in eine weitere Ver-

fahrung der Arbeitsetzigen willigen. Die Beschlässe der Maurerorganisationen sind insofern von größter Bedeutung, als sich die Zimmerer und Bauphilanten ihnen ohne weiteres anschließen müssen.

* Worms, 11. April. Der Reichstagsabgeordnete Freiherr Heyl zu Herrnsheim stiftete aus Anlaß der Hochzeit seines ältesten Sohnes mit einer Prinzessin vonenburg-Bildingen der Stadt Worms, deren Ehrenbürger er ist, eine Summe von rund 300 000 M. zum Zwecke der Errichtung eines städtischen Gesellschaftshauses mit der Verpflichtung, u. a. dreimal im Jahre Volksvorlesungen in demselben zu veranstalten.

* Metz, 11. April. In dem Geräte-schuppen der Wasserverwaltung wurde der seit Sonnabend vermißte Zimmermann Garnekt ermordet aufgefunden. Der Schuppen war verschlossen. Der Schlüssel steckte in der Tasche des Toten. Ein erheblicher Geldbetrag wurde bei dem Ermordeten gefunden. Es wird ein Racheakt angenommen. Der Zustand der Leiche schließt Selbstmord aus.

Wieder einer!

* Bremen, 10. April. Der Kassierer des Metallarbeiterverbandes in Nordenham, Kücher, Vorsitzender des dortigen sozialdemokratischen Parteikomitees, ist unter Mithilfe sämtlicher Verbandsmitglieder flüchtig geworden. Auch eine Anzahl schwerer Beschäftigungen auf die Namen von Parteigenossen ist festgestellt. Der flüchtige Genosse hat sich nach Holland gewandt.

Neue Grenz in Lodz.

* Warschau, 10. April. Die Situation in Lodz hat sich abermals bedeutend verschlimmert. Nach viermonatiger Dauer der dort von den Fabrikanten verhängten Absperrung haben die Arbeiter sich entschlossen, die vom Fabrikunrat gestellten Bedingungen anzunehmen. Infolgedessen gab die Posnanische Baumwollfabrik A. G. durch Anschlag bekannt, daß die Arbeitswillingen sich melden sollten. 4000 Arbeiter kamen dieser Aufforderung nach. Die streiklustige Bewegung begann, um die Wiederaufnahme der Arbeit zu verhindern, mit Mord und Totschlag gegen die Arbeitsgenossen vorzugehen. Seit Donnerstag durchziehen bewaffnete Verbände das Arbeitsviertel der Stadt, bringen in die Wohnungen und Löden ein und terrorisieren die Einwohner. Heute wurden durch die 33 Personen getötet und 100 schwer verletzt. Die Bedrohten schließen sich gleichfalls zu bewaffneter Abwehr zusammen, und jetzt befinden sich bereits fünf Kampfgenerationen verschiedener Parteigruppen mit ihnen im Kampf. Militär und Polizei verhält sich passiv. Die Wehrdeben beschließen, alle Spiritusläden zu schließen. Die Lokalregierung duldet abseits diese anarchischen Zustände, um den Kriegszustand in Polen weiter aufrecht zu erhalten. In den letzten zwei Tagen richtet sich der Kampf der bewaffneten Verbände vorzugsweise gegen die flüchtigen Arbeiter, und in der flüchtigen Bevölkerung ist infolgedessen die Panik allgemein. Man befürchtet, daß diese Streikzesse in Pogrome auszuwachen werden.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Gröllwitz, besten Dank; in gebandter Form nicht verwendbar. Brieflein Sie nur besseres Wetter, es sind schon einige Merseburger Touristen gefahren. Sie zu überfallen und den Rest der bewußten 30 % mit Klein machen zu helfen. — Gröll!

Damenschirm,
schwarzseiden, mit rundem grünen Geiß, am 5. d. Wts., mittags im „Schultheiß“ in Halle, Poststraße, von Merseburger Dame verankert. Diefelbe wird gebeten, den Schirm gegen Empfangnahme ihres eigenen Schirmes hier, Brauhausstraße 10 part., abzugeben.

Gesucht ein fleißiges, ehrliches
Mädchen,
flüchtig im Haushalt u. Kochen, nach St. Gallen (Schweiz). Lohn 210 bis 240 M. Reisevermittlung. Nur mit gutem Zeugnis verieh. Mädchen wolle sich melden **Dammstraße 2.**

größtes Lager in allen Farben z. bill. Preisen.
Zöpfe
Otto Stiebritz
Gothastraße 9.
Anfertigen u. Färben getr. Zöpfe.

Nur echte
Henke's
Bleich Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Briefmarken
feltene, samt
M. S. 105. post. Merseburg.
5 bis 6000 Mt.
sind am 1. Juli er. auf sich. Opp zu 4 % auszuleihen. Aust. erteilt die Exped. ds. Bl.

Galmin
Feinstes Pflanzenfett zum Kochen, braten u. backen.

Wasche mit

LUMA'S
Giebt schönste Wäsche
Nurecht mit ROTBAND

Geld evtl. ob. v. Bürgschaft durch Mittelhaus, Berlin W. 35. Rückporto erbeten.

Globin
ist das

„Grand Prix“
Weltausstellung St. Louis 1904
beste und feinste
Schuhputzmittel

Fahnen
Keinecke, Hannover. (619)

Letzte Pariser Neuheit.

Arnold Obersky

Jnh: Kath. Vieweg.
Feinstes Korsett-Spezial-Geschäft
am Platze.

Halle S., Gr. Steinstr. 81.
(früher Kleinschmieden.)

Neueste Korsett-Moden 1907.

Spezialität:

Anfertigung nach Maß
in französischen und deutschen Feçons innerhalb 24 Stunden.

Großes Lager in

Reform-Korsetts

aller Arten.

Elegante Korsetts aus dem Schaufenster.

Modelle

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Reparaturen

und Korsett-Wäsche

auch von mir nicht gekaufter Korsetts
sofort und billig.



Sans gêne zeichnet sich durch wunderbare Formen-
schönheit, rein anatomischen Schnitt und bequem
Eigen aus.

Durch einen sanften Tod erlöste der Allbarmherzige
Gott meine innigstgeliebte Frau, unsere treuergende, unver-
gessliche Mutter und Schwiegermutter, Schwägerin und Tante,

Frau Louise Schirmer,

verw. Grillo, geb. Huth,
heute Vormittag von ihrem langen, qualvollen Leiden im
50. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid in tiefstem
Schmerze an:

- Moritz Schirmer.
- Bertha Baar geb. Grillo.
- Anna Grillo.
- Wilhelm Grillo.
- Curt Schirmer.
- Oskar Baar.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr, vom
Trauerhause, Entenplan 2 aus statt.

Trauerfeier im Hause.
Merseburg, den 11. April 1907.

(702)

Bett-Inletts

rosa, rosa-rot gestreift, bunt gestreift echtfarbige,
federdicke Qualitäten.

Bett-Bezüge

weiß Damast, bedruckt Satin und Kattun, kariert, wachsechte,
prachtvolle neue Muster.

Bettdecken

weiß und bunt, gebogt oder mit Franzen.

701)

Auf alle Einkäufe 5 Prozent Rabatt in
Waren des Rabatt-Spar-Vereins.

Theodor Freytag Merseburg, Rossmarkt.

Billigste Betriebskraft der Gegenwart!

Gas-, Benzin-, Spiritus-, Ergin-Motoren

Original-„Hille“-Motoren

mit Sauggas
aus Anthrazit, Koks, Braunkohle, Holz etc.

Moritz Hille, Dresden-Löbtau
(G. m. b. H.) Tharandterstrasse No 30.

486) Filialbureau LEIPZIG, Plauenscher Platz 7
(dauernde Gewerbe-Ausstellung). — Ing. GUSTAV KÜNNEL.

STOLWERCK

Adler-Kakao

ein Getränk für jedermann.

Enthält konzentriert alle
blut- und muskelbildenden Bestandteile
der Kakaobohne.



STOLWERCK

Deutsche Kolonialgesellschaft.

(Abteilung Merseburg.)
Am 15. d. Mts., abends 8 Uhr, wird im Saale des Hotel Müller
(Hülle) Herr Hauptmann von Kopy einen
Vortrag (mit Lichtbildern)

über das Thema:
Kriegsergebnisse in Südwest-Afrika und
die Entwicklungsfähigkeit und Zukunft der Kolonie
halten. — Gäste sind willkommen. —
Der Vorsitzende: von Behr.

Mitw. Anna Teubner, Burgstr. 13.
Vorgl. begrüße
Masseuse. (693)
Empfehlungen stehen zur Seite.

Stadttheater in Halle.
Freitag, 12. April, abends 8 Uhr.
Um aufzuleben unaufrichtig: Salome.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg - Boonekamp

Devise
Semper idem.

Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathause in RHEINBERG am Niederrhein.
Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medallien!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Klettenwurzel-Haaröl

von Carl Jahn in Gotha
feinstes, bestes Toilettenöl zur
Erhaltung, Kräftigung u. Verschönerung
des Haares, zur Reinigung
des Haarbüschels und Befestigung
der Seiten. Seit über
50 Jahren einseitig bewährt und
überall von der Kundenschaft rühmlichst
empfohlen. Allein zu haben in
Flaschen mit Siegel und Firma des
Verfertigers versehen a 75 Pf. und
50 Pf. bei
Otto Werner, Gust. Lohs Nachf.

Germanische Fischhandlung

Empfehle frisch auf Eis:

Schellfisch, Schollen, Kabel-
tau, Büttlinge,
Mündern, Nale, Lachserringe,
geräucherter Schellfisch, Beut-
beringe, Sardinen, Marinaden,
Fischkonserven, Citronen,
W. Krämer.

8000 M.

z. I. mündel. Hypothek auf ein hies.
Grundstück gesucht. Vermittler ver-
boten. Angebote unter „Hypothek“ in
der Expedition.

Lüdtge (697)

Köchin

sucht zum 1. Mai ev. 15. April
Frau Reg. Rat Dittmer.
Hallestr. 16.

Badet

Rein u. Groß, Jung u.
Alt, so oft wie möglich,
dann in der Reinlichkeit wurzelt die Gesundheit,
und Gesundheit ist Reichtum!

Spezialität: Moorbäder, Russ.-ir.-röm. Bäder, Bannen- u.
Kampfbäder, Fäses-nachl. Bäder, Seabl-, Schwefel- u. Sulfid-
bäder, Kasten-dampf- und Kisten-heißluftbäder, Halbbäder, Packungen,
Massagen, Kohlen-säure Bäder. **Darvföhrungen** bei
Furunkeln, Fisteln, Dergenschuß, lokalen Gichtanfällen.

Prof. Dr. A. F. Co.
Preise billig!

Dampf- & Warmbad.

(R. Bassenge.)

